

Rüstungskonversion : Möglichkeiten und Grenzen für die Eidgenössischen Rüstungsbetriebe

Autor(en): **Emch, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **160 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

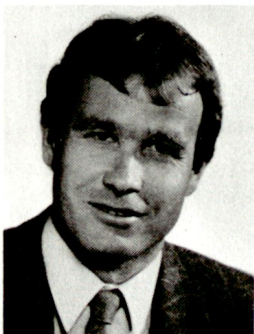
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rüstungskonversion –

Möglichkeiten und Grenzen für die Eidgenössischen Rüstungsbetriebe

Peter Emch

Unter Rüstungskonversion versteht man die Umwandlung militärischer Produktion und Arbeitsplätze in nichtmilitärische Produktion und Arbeitsplätze. Die Eidgenössischen Rüstungsbetriebe sind sich bewusst, dass es eine eigentliche Konversion nicht gibt. Sie bewältigen den notwendigen Strukturwandel mit Aktivitäten in angrenzenden zivilen Bereichen und arbeiten mit privaten Partnern zusammen.



Peter Emch,
Fürsprecher,
Leiter Direktionsbüro;
Bundesamt für Rüstungsbetriebe,
Kasernenstrasse 27, 3003 Bern.

Kürzung der Militärausgaben heisst Personalabbau

Die Reduktion der Beschäftigung in den Rüstungsbetrieben ist eine Folge des sicherheitspolitischen Wandels und der deutlichen Kürzung der Militärausgaben. In den nächsten Jahren werden in den industrialisierten Staaten Hunderttausende von Arbeitsplätzen im militärischen Bereich verschwinden. Auch bei der Rüstungsindustrie in der Schweiz gehen mehrere tausend Arbeitsplätze verloren.

Der Bund hat seit 1990 die Militärausgaben deutlich gekürzt: 1990–1993 um rund 15%, die Ausgaben für Rüstungsmaterial allein haben um rund 30% abgenommen. Dies hat in den Eidgenössischen Rüstungsbetrieben zu einem massiven Personalabbau geführt. Von 1990–1993 mussten von den rund 5000 Beschäftigten in den 6 Eidgenössischen Rüstungsbetrieben rund 1000 Arbeitsplätze abgebaut werden.

Strukturwandel bzw. zivile Projekte der Eidgenössischen Rüstungsbetriebe

Die Eidgenössischen Rüstungsbetriebe sind in folgenden Projekten ausserhalb des Wehrtechnikbereichs tätig:

In der Eidgenössischen Munitionsfabrik Altdorf (M+FA) werden im Bereich Zivilprodukte Kühlschränke entsorgt und Kupplungsscheiben gepresst, die Munitionsfabrik Thun (M+FT) produziert Münzrondellen, die w+f (Eidgenössische Waffenfabrik Bern) hat ein Zentrum für computerunterstützte Ausbildung (CUA) eingerichtet. Das Eidgenössische Flugzeugwerk in Emmen (F+W) arbeitet seit Jahren auch für die zivile Luft- und Raumfahrtindustrie; das F+W stellt beispielsweise die Nutz-

lastverkleidung für die Trägerrakete ARIANE im Auftrag der Generalunternehmerin Oerlikon-Contraves AG her.

Nebst diesen Zivilprojekten haben sich einzelne Rüstungsbetriebe zusammen mit Partnern aus der Privatwirtschaft an gemischtwirtschaftlichen Aktiengesellschaften beteiligt. Beispiele für solche gemischtwirtschaftliche Projekte sind die BATREC AG (Batterie-Recycling) auf dem Areal der Eidgenössischen Pulverfabrik Wimmis sowie die TÜV Schweiz AG (Prüf- und Überwachungsstelle) auf dem Areal der k+w Thun (Eidgenössische Konstruktionswerkstätte).

Die Jahresrechnung 1992 des Bundesamtes für Rüstungsbetriebe zeigt, dass bei einem ausgewiesenen Verkaufserlös von Fr. 1,1 Milliarden über 90% im Wehrtechnikbereich erwirtschaftet wurden, lediglich 6% oder rund Fr. 65 Millionen stammen aus zivilen Geschäften in angrenzenden Bereichen.

Stellungnahme des Bundesrates zur Rüstungskonversionspolitik: ordnungspolitische Grenzen

Der Bundesrat hat sich im Juni 1993 in seiner Antwort auf die Motion der SP-Fraktion für eine beschränkte Tätigkeit der Eidgenössischen Rüstungsbetriebe in angrenzenden Gebieten ausgesprochen, insbesondere um den aufgrund der gekürzten Rüstungsausgaben verursachten massiven Stellenabbau abzuschwächen. Hingegen lehnt der Bundesrat aus ordnungspolitischen Gründen eine interventionistische, grossflächige Rüstungskonversionspolitik ab. Er ist der Überzeugung, dass es nicht Aufgabe des Bundes sei, in breitem Umfang als Unternehmer in rüstungsferne Märkte zu diversifizieren und damit die Privatwirtschaft direkt zu konkurrenzieren. Möglich sei indessen eine klar begrenzte und finanziell tragbare Unterstützung des Strukturwandels, welche die Eidgenössischen Rüstungsbetriebe im Rahmen ihres unternehmerischen Spielraumes in angrenzenden Bereichen erzielen könne.

Wirtschaftliche Grenzen der Konversionspolitik

Die Erfahrungen westlicher Industrieunternehmen bei der Umstellung

auf zivile Produkte decken sich weitgehend:

■ Eine eigentliche Rüstungskonversion ist in den meisten Fällen gescheitert.

■ Die Umstellung erfordert viel Zeit und hohe Investitionen.

■ Die Herstellung ziviler Produkte kann sich nur auf bekannte Technologien und Know-how abstützen; die Umstellung auf neue Produkte bei gleichzeitigem Einsatz neuer Technologien ist mit extrem hohen Risiken verbunden.

■ Rüstungsbetriebe sind z.T. wenig vertraut mit der Funktionsweise ziviler Märkte.

■ Zivile Märkte sind in der Regel von einer hohen Dynamik und kurzen Produktzyklen gekennzeichnet.

■ Der Markt richtet sich nicht nach bestehenden Produktionskapazitäten, sondern nach der Nachfrage der Kunden.

Die Eidgenössischen Rüstungsbetriebe berücksichtigen diese Erfahrungen westlicher Industrieunternehmen und betreiben keine Konversionspolitik. Sie fördern den Strukturwandel mit Tätigkeiten in angrenzenden Gebieten mit Partnern aus der

Privatwirtschaft, insbesondere im Rahmen von einzelnen Minderheitsbeteiligungen an gemischtwirtschaftlichen Projekten.

Zukunft der Eidgenössischen Rüstungsbetriebe

Die Eidgenössischen Rüstungsbetriebe werden sich – wie die Rüstungsindustrie weltweit – auf einen weiteren Rückgang des Geschäftsvolumens im Wehrtechnikbereich einstellen müssen. Damit verknüpft ist ein weiterer Personalabbau. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass mit Rüstungskonversion der Abbau von Arbeitsplätzen nicht kompensiert werden kann. Für die Eidgenössischen Rüstungsbetriebe sieht die rüstungsindustrielle Strategie deshalb wie folgt aus:

■ Erfüllung eines klar definierten Leistungsauftrages zugunsten der Landesverteidigung;

■ Sicherstellung einer ausreichenden Kapazität und Kapazität hinsichtlich Entwicklung, Produktion,

Kampfwertsteigerung, Unterhalt und Liquidation von Rüstungsgütern für die Eidgenossenschaft;

■ statt einer breiten Diversifikation: Konzentration auf Kerngeschäfte, in denen die Rüstungsbetriebe stark, konkurrenzfähig und unentbehrlich sind;

■ eine nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen ausgerichtete Unternehmensführung;

■ die Realisierung von weiteren gemischtwirtschaftlichen Beteiligungsvorhaben mit Partnern aus der Privatwirtschaft;

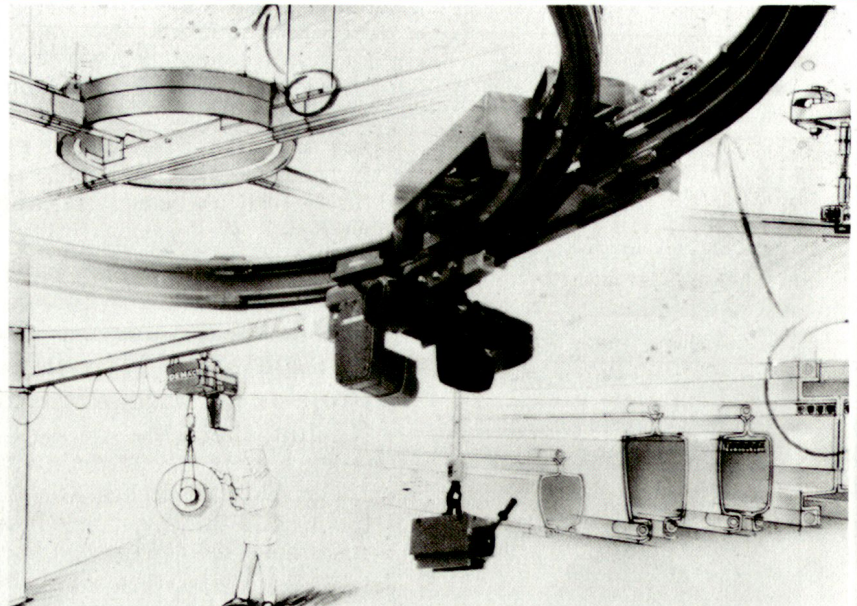
■ Konzentration und Kooperation innerhalb der staatlichen Rüstungs- und Unterhaltsbetriebe sowie weitere Kooperation mit privaten Industrieunternehmen.

Konzentration und Kooperation sind heute nicht nur im Wehrtechnikbereich eine Überlebensstrategie und eine Überlebenschance. Die Eidgenössischen Rüstungsbetriebe sind gewillt, diese Chance im Rahmen der laufenden Reorganisation «Industriepotential EMD95» durch aktive Mitarbeit wahrzunehmen. ■

Demag-Kleinkrane

für Traglasten bis 3200 kg

Der flexible Baukasten für Hängebahnen, Hängekrane, Säulen- und Wandschwenkkrane, Stapelkrane, Portalkrane, Geräteträger, Stromzuführungen usw.



Verlangen Sie Beratung mit Offerte

Fehr Demag AG

Fördertechnik

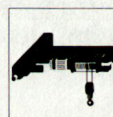
CH-8305 Dietlikon/ZH Bahnhofstrasse 3
Telefon 01/835 11 11 Telefax 01/835 13 23



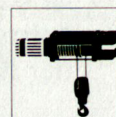
Steuerschalter



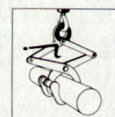
Kompakt-Hebezeuge



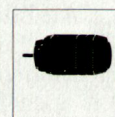
Laufkrane



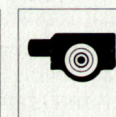
Hubwerke



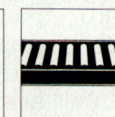
Lastaufnahmemittel



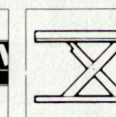
Bremsmotoren



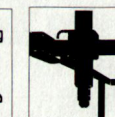
Fahrwerke



Stückgutförderer



Hubtische



Portalroboter



Service